

Zeitschrift: Frauenbestrebungen
Herausgeber: Union für Frauenbestrebungen (Zürich)
Band: - (1908)
Heft: 11

Artikel: Die Grundsteinlegung des Schweiz. Lehrerseminars in Bern : am 24. Oktober 1908
Autor: E.St.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-325636>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ladung ergehen lassen, der über 400 Personen folgten in die schönen Räume des neuen Bankgebäudes, wo die liebenswürdige Wirtin ihre zahlreichen Gäste empfing. Wie ein wunderbares Gedicht aber wirkte am Mittwoch die prächtige Fahrt nach Murten, auf dem See und Broye-Kanal in den Neuenburgersee auf festlich dekorierten Schiffen, bei origineller Musik und an trefflich besetzten Tischen. Da konnten in herrlicher Umgebung die Teilnehmer sich finden, Bekanntschaften machen oder auffrischen, wertvolle oder andere Meinungen austauschen. — Am Schlussbankett in den Charmettes hatten sich ca. 500 Teilnehmer eingefunden, so dass der sonst sehr geräumige Saal durch Anfügung eines Zeltes in origineller Weise vergrössert werden musste und durch die reiche Blumendekoration und die hübsch arrangierten Tische reizvoll wirkte. Von der gehobenen Feststimmung, von dem Eindruck dieser Tage gaben zahlreiche Redner und Rednerinnen Zeugnis, alle einig in dem Gedanken, Tage miteinander verlebt zu haben, deren Spuren nicht verwehen werden, sondern Früchte tragen in ungeahntem Masse, wie ja die ganze Tagung in ungeahntem Masse sich entwickelt hat nach allen Seiten, dank dem nicht genug anzuerkennenden Vorgehen Freiburgs, seines Lokalkomitees und hauptsächlich der Leiter des Kongresses. Von der eigentlichen Arbeit des Kongresses spreche ich heute nicht. Es war ernste, treue Arbeit, deren Früchte sich zeigen werden.

C. C. St.

Die Grundsteinlegung des Schweiz. Lehrerinnenheims in Bern

am 24. Oktober 1908.

Eine lange Reihe von Jahren ist seit der Gründung des Schweizerischen Lehrerinnenvereins am 16. Dezember 1893 verflossen, und nun ist er bei der Erfüllung seines Hauptzweckes, dem Bau des Schweiz. Lehrerinnenheims angelangt. Dieses Heim ist als Ruheport für ältere pensionierte Lehrerinnen bestimmt, als Erholungshaus für jüngere arbeitsmüde Lehrerinnen. Die Wahl des Bauplatzes muss eine glückliche genannt werden. Nahe dem Dorfe Muri, etwa $\frac{3}{4}$ Stunden von der Stadt Bern entfernt, angesichts der ewigen Schneeberge, auf einer Seite von alten hohen Bäumen umschattet, auf der andern Seite mit dem Blick auf den Gurten, soll sich das stattliche, nach dem Urteil ausländischer Kolleginnen so gemütlich aussehende Haus erheben. Emsig arbeiten die Maurer, der Motor faucht, und die Mauern wachsen von Tag zu Tag zu dem blauen Himmel hinauf.

Wie viele Mühe und Arbeit wird der flotte Bau repräsentieren, wie viel Tinte und Druckerschwärze brauchte es, bis die nötige Bausumme beisammen war.

Der Ankauf des Bauplatzes hat das Barvermögen des Lehrerinnenvereins Fr. 40,000 gekostet, durch die Mitgliederbeiträge und freie Gaben wird es auf 1. Januar etwa Fr. 130,000 betragen. Durch Zeichnung von 4% Anteilscheinen wurden Fr. 185,000 aufgebracht, so dass der Bau beginnen konnte.

Am 21. September 1907 beschloss die Generalversammlung in Olten, das Lehrerinnenheim nach den Plänen von Herrn Architekt Baumgart in Bern zu erstellen und dem Verfasser derselben wurde auch die Ausführung des Baus übertragen. Nach verschiedenen langwierigen Verhandlungen konnte die Wasserleitung von dem Gas- und Wasserwerk der Gemeinde Bern erstellt werden, und gegen Mitte Oktober war der Bau so weit fortgeschritten, dass mit der Grundsteinlegung nicht länger zugewartet werden durfte.

Zu diesem bedeutungsvollen, feierlichen Akt fanden sich die Vorstandsmitglieder ein, im fernern wurden die Mit-

glieder der Baukommission eingeladen und alle ehemaligen Mitglieder des Vorstandes, soweit sie noch am Leben sind. Die Regierung des Kantons Bern hatte auf eine Einladung zu der Feier mit der Abordnung von Herrn Regierungsrat Burren geantwortet, und zur Weiherede konnte Herr Pfarrer Hadorn am Münster in Bern gewonnen werden. Eine ansehnliche Schar Lehrerinnen fanden sich trotz der nordischen Temperatur auf dem Bauplatze ein, wo knapp nach 4½ Uhr die Feier stattfand.

Zum Beginn sangen die Anwesenden einige Strophen eines eigens zu diesem Anlass gedichteten Liedes, hernach entwarf Herr Pfarrer Hadorn in kräftigen Zügen die idealen Aufgaben des entstehenden Baues, Glaube sei sein Fundament, Liebe die tragenden stützenden Mauern und Hoffnung das Dach dieses Hauses.

Frl. Dr. Graf, Präsidentin des Vereins, konnte aus Gesundheitsrücksichten an der Feier nicht teilnehmen. In ihrem Namen verlas die Vizepräsidentin folgenden von der Präsidentin verfassten Bauspruch:

„So wachse denn empor, der Schwachen Hort,
Der müden Lehrerin ein Ruheport.
Was wir in Liebe säten, reif' in deinen Räumen,
Du trautes Hein, umrauscht von hohen Bäumen.
Und wenn wir längst vermodert, zeug' dein Leben
Von unsrer Arbeit und von unsrem Streben.
Wir übergeben dich in Gottes sich're Hut,
Er schütze dich vor Sturm und Feuersglut,
Er schütze dich vor Zwietracht und Verderben
Und lasse Lieb und Treue nimmer in dir sterben.“

Sodann schilderte Frl. Fanny Schmid in bewegten Worten die Bestimmung des Heims als die eines Ruheportes für alternde und müde Lehrerinnen, welche sich gegenseitig den Aufenthalt in demselben zu einem gesegneten machen sollen. Sie erinnert an die 15 Jahre emsigen Sammelns und treuer Arbeit, dank derer das Heim nun in Angriff genommen werden konnte und widmet warme Worte der Dankbarkeit den tapfern selbstlosen Gründerinnen des Vereins, allen tatkräftigen Mitgliedern, allen hochherzigen Freunden, dem umsichtigen Baumeister, den fleissigen Arbeitern, dem anwesenden Vertreter der Regierung und dankt ganz besonders auch Herrn Pfarrer Hadorn.

Herr Regierungsrat Burren entbot im Namen der Regierung die Glückwünsche des Staates Bern. Er hob hervor, wie rühmenswert diese Tat des Schweizerischen Lehrerinnenvereins sei, der aus eigener Kraft ein so grosses Werk zu stande bringe und versichert den Verein der Anerkennung der bernischen Kantonsbehörden.

In das Fundament des Gebäudes wurde hierauf eine glänzende Kupferbüchse eingemauert, enthaltend: die Jahresberichte und Statuten des Vereins, einige Exemplare der „Schweiz. Lehrerinnenzeitung“, die bernischen Tageszeitungen vom Samstag, Ansichtskarten vom heutigen Bern, Münzen, Postmarken, nebst dem Bauspruch der Präsidentin und dem Texte des gesungenen Liedes.

„So wachse denn empor, du stolzer Bau, du trautes Heim, dein sicherer Grund sei Dankbarkeit, Solidarität und Liebe“ rief die Präsidentin und führte drei Hammerschläge auf den Grundstein. Nochmals erklang das Weiheried, und das erste schweizerische Lehrerinnenheim hatte seine Weihe empfangen.

E. St.

Bücherschau.

Frauen-Novellen („Hausbücherei“ Band 22 — Novellenbuch Band 5) Verlag der deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Grossborstel. 198 Seiten. Preis geb. 1 Mark.

In diesem Buch, dem man anmerkt, dass es mit feinem Verständnis zusammengestellt ist, kommen vier unserer besten deutschen Dichter-